

Die grossen Namen gibt's bei CVP und SP

Die Analyse der Nationalratslisten der grossen Luzerner Parteien zeigt: Vor allem die FDP fällt mit ihren neuen Kandidaten ab.

Lukas Nussbaumer

Die Nationalratswahlen vom 20. Oktober versprechen im Kanton Luzern Hochspannung. Erstens stehen Luzern in der nächsten Legislatur nur noch neun statt zehn Sitze zu – mindestens eine Partei wird am Wahlsonntag ihre Niederlage erklären müssen. Aktuell sieht die Sitzverteilung so aus: CVP und SVP je 3, FDP 2, SP 1, Grüne 1. Zweitens haben SP, Grüne und GLP bei den Kantonsratswahlen stark zugelegt, was ihnen gute Chancen auf einen Sitzgewinn gibt – die Frage ist nur, welche bürgerlichen Parteien wie viel verlieren. Und drittens sind die Nationalratslisten von CVP, SVP, FDP, SP, Grünen und GLP derart unterschiedlich zusammengesetzt, dass Bisherigen die Abwahl droht.

Das ist insbesondere auf jenen Listen möglich, die mit besonders prominenten Namen besetzt sind. Und da sticht die CVP mit ihrem Kandidatenfeld neben den Bisherigen Leo Müller, Ida Glanzmann und Andrea Gmür heraus (siehe Kasten). Die sechs neuen Kandidaten sind Schwergewichte oder haben sich in jüngster Zeit einen Namen gemacht. Das fängt bei Christian Ineichen an und hört bei Karin Stadelmann auf. Ineichen ist Parteipräsident und hat vor vier Jahren den fünften Platz auf einer schon damals starken Liste belegt, Stadelmann hat sich als Stellvertreterin von Ineichen profiliert und präsidiert inzwischen die Stadtsektion der CVP.

Auch die beiden anderen Frauen sind Zugpferde. Kantonsrätin Priska Wismer verpasste die Wahl 2015 nur knapp, Inge Lichtsteiner ist als ebenfalls langjährige Kantonsparlamentarierin gleich populär: Sie hat bei den Kantonsratswahlen im Wahlkreis Willisau das beste Ergebnis geholt. Auch Josef Wyss –



Das Ziel von 54 Luzerner Kandidaten: der Nationalratssaal.

Bild: Peter Klauzner/Keystone (21. Juni 2019)

aktuell Kantonsratspräsident und schon 2011 Nationalratskandidat – sowie SC-Kriens-Präsident Werner Baumgartner gelten als Topkandidaten.

Wenig Politprominenz bei Rechtsbürgerlichen

Von einer derart gut besetzten und regional ausgewogenen Liste können SVP und FDP nur träumen. Insbesondere die Freisinnigen präsentieren Namen, die

sich die Wähler erst noch merken müssen. Neben den Amtsträgern Peter Schilliger und Albert Vitali sind nur die Kantonsräte Damian Hunkeler und Helen Schurtenberger sowie Parteivizepräsidentin Anne-Sophie Morand halbwegs bekannt. Bei der SVP sind von den Neuen Parteipräsidentin Angela Lütthold sowie die letztjährige Kantonsratspräsidentin Vroni Thalmann Wahllokomotiven.

Auch die Sozialdemokraten sind gut aufgestellt: Ihre Liste ist mit Parteiprominenz wie Präsident David Roth oder alt Fraktionschefin Ylfete Fanaj gespickt. Fast alles, was parteiintern Rang und Namen hat, findet sich auch auf den Listen der Grünen und der GLP.

Für Politologe Olivier Dolder von Interface Politikstudien Luzern präsentiert die CVP «ganz klar die stärkste Liste».

6 Listen, 54 Namen

Nationalrat Die SVP hat als letzte der grossen Parteien ihre Nationalratsliste komplettiert.

– **CVP:** Werner Baumgartner, Kriens, neu; **Ida Glanzmann, Altshofen, bisher;** **Andrea Gmür, Luzern, bisher;** Christian Ineichen, Marbach, neu; Inge Lichtsteiner, Egolzwil, neu; **Leo Müller, Ruswil, bisher;** Karin Stadelmann, Luzern, neu; Priska Wismer, Rickenbach, neu; Josef Wyss, Eschenbach, neu.

– **SVP:** **Yvette Estermann, Kriens, bisher;** **Franz Grüter, Eich, bisher;** Dieter Haller, Luzern, neu; Christian Huber, Ebikon, neu; Oliver Imfeld, Kastanienbaum, neu; Willi Knecht, Menznau, neu; Angela Lütthold, Nottwil, neu; **Felix Müri, Emmenbrücke, bisher;** Vroni Thalmann, Flüfli, neu.

– **FDP:** Fabienne Brauchli, Malters, neu; Priska Hafner, Grosswangen, neu; Martin Huber, Entlebuch, neu; Damian Hunkeler, Luzern, neu; Anne-Sophie Morand, Kriens, neu; **Peter Schilliger, Udligenswil, bisher;** Helen Schurtenberger, Menznau, neu; Jacqueline Thei-

ler, Luzern, neu; **Albert Vitali, Oberkirch, bisher.**

– **SP:** Sara Agner, Dagmersellen, neu; **Prisca Birrer-Heimo, Rothenburg, bisher;** Marcel Budmiger, Luzern, neu; Hasan Candan, Luzern, neu; Ylfete Fanaj, Luzern, neu; Peter Fässler, Kriens, neu; David Roth, Luzern, neu; Melanie Setz Isenegger, Emmenbrücke, neu; Yvonne Zemp Baumgartner, Sursee, neu.

– **Grüne:** **Michael Töngi, Kriens, bisher;** Monique Frey, Emmen, neu; Samuel Zbinden, Sursee, neu; Rahel Estermann, Luzern, neu; Noëlle Bucher, Luzern, neu; Andreas Hofer, Sursee, neu; Korintha Bärtsch, Luzern, neu; Hans Stutz, Luzern, neu; Gina Mühlebach, Grosswangen, neu.

– **GLP:** Michèle Graber, Udligenswil, neu; Claudia Huser, Luzern, neu; Roland Fischer, Udligenswil, neu; Markus Hess, Nottwil, neu; Riccarda Schaller, Malters, neu; András Özvegyi, Luzern, neu; Ursula Berset, Buchrain, neu; Niklaus Iten, Kriens, neu; Laura Kopp, Luzern, neu. (nus)

Die Frage sei aber, ob das für die Verteidigung des dritten Sitzes reiche. «Bei Nationalratswahlen zählt in erster Linie die Partei und nicht der Name», so Dolder. «Erstaunt» zeigt er sich, wie viel Mühe die FDP als grosse Partei bei der Suche nach Kandidaten hatte. Bei der SVP zählt Dolder – neben den drei Bisherigen – Vroni Thalmann und Angela Lütthold zu den Schwergewichten.

Die links-grünen Parteien haben bei der Kandidatenauswahl laut Dolder ein gutes Händchen bewiesen. «Die städtisch geprägte Liste der SP scheint auf den ersten Blick unausgewogen. Doch sie macht Sinn, weil die Partei in der Stadt und Agglo am meisten Stimmen holt.» Grüne und Grünliberale hätten ihre Möglichkeiten ausgeschöpft, indem sie ihre Prominenz zu Kandidaturen bewegen konnten.

Der Kokainschmuggler, der seine Hände in Unschuld wusch

Vor dem Kantonsgericht hatte sich der Kurier eines internationalen Drogenrings zu verantworten. Ihm droht jahrelange Haft.

Sein Mandant sei weder ein «skrupelloses» Mitglied eines Drogenrings, noch «der böse schwarze Mann», der Drogen an Kinder verkaufe. Das inbrünstige Plädoyer des Verteidigers erstaunte. Zur Berufungsverhandlung am Luzerner Kantonsgericht ist gestern schliesslich jener deutsch-englische Doppelbürger erschienen, den das Kriminalgericht kürzlich wegen mehrfacher Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz sowie banden- und gewerbmässiger Geldwäscherei zu vier Jahren und zwei Monaten Gefängnis und einer bedingten Geldstrafe von 2700 Franken verurteilt hatte (Ausgabe vom 16. März).

Er soll vom 1. Januar 2005 bis zum 19. Dezember 2007 zehn Kilogramm Kokain über die deutsche Grenze in die Schweiz gebracht haben – als sogenannter Bodypacker, der Kokainfingerlinge schluckt. 30 000 Euro

soll der gebürtige Nigerianer mit seinen Touren verdient haben. Der Botengang erfolgte in ein Luzerner Dorf, zu seinem Neffen, dem Bandenchef eines internationalen Drogenrings. Jener wurde bereits 2016 vom Kantonsgericht zu elf Jahren Gefängnis verurteilt. Der Beschuldigte war 2013 international zur Haftung ausgeschrieben, 2017 in Malaga – auf der Hochzeitsreise – festgenommen und 2018 in die Schweiz ausgeliefert worden.

Strafanträge driften meilenweit auseinander

Nüchtern hielt sein Verteidiger gestern fest: Das Urteil der Vorinstanz wäre «korrekt und fair», sofern sein Mandant die ihm vorgeworfenen Taten begangen hätte. Dies sei aber nur zum Teil der Fall. Daher verlangte er eine bedingte Freiheitsstrafe von 20 Monaten unter Anrechnung von über 770 Tagen bereits er-

«Die Aussagen der Zeugin sind glaubhaft und decken sich mit Telefonkontrollen und Observationen.»

Staatsanwältin

folgt dem Freiheitsentzug. Die Staatsanwältin hingegen hielt an den ursprünglich verlangten fünf Jahren Gefängnis und der besagten Geldstrafe fest.

So viel vorweg: Das Urteil wird schriftlich eröffnet. Zuvor haben die Richter zu beraten, ob sie den Beweisanträgen des Verteidigers stattgeben, der die Befragung von zwei im Ausland weilenden Dealern verlangte.

Begräbnis der Mutter hat zu Geldnot geführt

Ist der Beschuldigte bloss ein Opfer, im Sog der kriminellen Machenschaften seiner Familie? Oder ist er nicht doch der Täter, ein professionell agierender Kurier, spezifisch trainiert, der mit seiner Tätigkeit die Gesundheit vieler Menschen gefährdet hat? In der gestrigen Befragung setzte der Beschuldigte alles daran, seine Hände – soweit möglich – in Unschuld zu waschen. Für das

Begräbnis seiner Mutter habe er seinerzeit 4000 Euro benötigt. Diese habe ihm sein Neffe, der Bandenchef, geliehen. Einzig, um seine Schulden zu reduzieren, habe er Kokain geschmuggelt. 500 Gramm im Jahr 2007. Ferner habe ihm der Neffe 11 000 Euro überwiesen, das er abgehoben habe, um jenem einen Lastwagen zu kaufen. «Ich habe nur helfen wollen, wusste nicht, dass es sich um Drogengelder handelte.» 2008 wollte der Beschuldigte erneut 1000 Gramm Kokain schmuggeln, um die Restschulden zu begleichen. Auf dem Weg in die Schweiz wurde er aber in Deutschland verhaftet und verbrühte dort zwei Drittel einer vierjährigen Gefängnisstrafe.

Die Staatsanwältin setzte grosse Fragezeichen hinter diese Version der Geschichte. Aus mehreren Gründen. Der Beschuldigte war vor seiner Fest-

nahme in England als Assistent in einem Spital tätig. «Warum also hat er seine Schulden nicht einfach abgearbeitet?» Ebenfalls konnte der Beschuldigte nicht erklären, warum ihn die Ex-Frau des Bandenchefs als zehnfachen Drogenkurier entlarvt hat. «Ihre Aussagen sind glaubhaft und deckten sich unter anderem mit Telefonkontrollen und Observationen. Die Zeugin hat nicht fantasiert», sagte die Staatsanwältin. Auch habe man die Aussagen der psychisch labilen Frau nicht «blindlings» übernommen, wie dies der Verteidiger darzustellen probierte.

Nach fast dreistündiger Verhandlung machte der Beschuldigte vom Recht des letzten Wortes Gebrauch. Bevor er den Saal in Polizeigeleit verliess, beteuerte er erneut: «Es tut mir leid, was ich getan habe und bereue es.»

Evelyne Fischer